

# Krieg und Inflation bremsen Stadtbahnbau

**Vaihingen.** Heute vor 85 Jahren ist die erste Straßenbahn nach Vaihingen gefahren. Von Alexandra Kratz

Für die Vaihinger war es ein besonderer Tag. Die Menschen hatten sich herausgeputzt und waren zu hunderten zum Schillerplatz gekommen. Sie wollten dabei sein, wenn der erste Stadtbahnwagen Vaihingen erreicht. Es war der 23. April des Jahres 1926 – heute vor 85 Jahren.

Lang hatten die Vaihinger für die Stadtbahn gekämpft. Bereits 1904 fragten Vertreter aus Kaltental und Vaihingen bei den Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) an, ob ein Anschluss ihrer Gemeinden an die Straßenbahn möglich sei. In jener Zeit wollten die SSB mit ihrem Schienennetz aber noch nicht über die Gemarkungsgrenze Stuttgarts hinaus. Erst 1906 beschloss der SSB-Aufsichtsrat auch so genannte Vorort-Straßenbahnen zu bauen.

Doch zunächst schaffte nur Kaltental den Anschluss an das Stadtbahnnetz. Allerdings nur, weil Vaihingen einen Baukostenzuschuss von 4000 Euro gab. Die SSB eröffneten am 17. Oktober 1911 die Linie 17, die zwischen dem Südheimer Platz in Heschlach und Kaltental verkehrte. Für die Vaihinger brachte das freilich wenig. Denn sie mussten, um zur Straßenbahnhaltestelle vor dem Kaltentaler Rathaus zu kommen, rund zwei Kilometer laufen. Doch es sollten noch 15 Jahre vergehen, ehe auch Vaihingen eine Stadtbahn bekam. Viele Meinungsverschiedenheiten galt es vorher auszuräumen. Im Jahr 1914 gab es sieben verschiedene Pläne, wie die Gleise nach Vaihingen verlaufen könnten. Hinzu kam die Frage der Finanzierung. Und schließlich brachte der Ausbruch des Ersten Weltkriegs das Projekt fast völlig zum Erliegen.

Erst 1920 bahnte sich endlich eine Entscheidung an – nicht zuletzt, weil sich nun auch Böblingen und Sindelfingen für einen Stadtbahnanschluss interessierten. Die beiden Kommunen waren sogar bereit, sich mit je 50 000 Mark an den Kosten für eine Verlängerung der Stadtbahn nach Vaihingen zu beteiligen. Natürlich übernahm auch Vaihingen selbst einen nicht geringen

Teil der Projektkosten. Die SSB verlangten zudem, dass die Gemeinde sich an einem etwaigen Verlust bei Unrentabilität der zu bauenden Strecke beteiligt und den für den Bau der Trasse erforderlichen Grund und Boden beschafft.

Insbesondere die Frage der Finanzierung bereitete den Vaihingern Kopfzerbrechen. Die Gemeinde musste bei der Kreisregierung Ludwigsburg einen Kredit in Höhe von einer Million Mark zu fünf Prozent Zinsen aufnehmen, zurückzuzahlen innerhalb von 50 Jahren. Einige Gemeinderäte wollten zudem mit einem außerordentlichen Holztrieb im gemeindeeigenen Wald Geld in die Kasse spülen. Dieser Vorschlag wurde zwar mit großer Mehrheit abgelehnt, aber die Gemeinde behielt sich vor, 22 Eichen zu opfern, falls der Steuersatz der Gemeinde sich wegen des Straßenbahnbaus um mehr als ein Fünftel des bisherigen Satzes erhöhen müsste. Auch die Beschaffung des Bodens war nicht einfach. Denn die Württembergische Forstdirektion mochte die ihr unterstehenden Flächen im Nesenbachtal nicht verkaufen, sondern nur verpachten.

Es dauerte etliche Monate, bis die Beteiligten eine Lösung fanden. Doch im April 1922 konnte der Vertrag endlich unterschrieben werden. Aber dann geriet das Projekt wegen der raschen Geldentwertung Anfang der 20er-Jahre ins Stocken, so dass die „Konzession zum Bau und Betrieb einer eingleisigen Straßenbahnverbindung von Kaltental nach Vaihingen entlang dem Nesenbach“ der Straßenbahndirektion erst am 13. Januar 1925 zugeht. Während des Baus der Stadtbahn entschlossen sich die Verantwortlichen kurzfristig für eine zweigleisige Streckenführung. Obwohl die Pläne nun noch einmal geändert werden mussten, konnte der vorgesehene Zeitplan eingehalten werden und die Vaihinger den Stadtbahnanschluss am Freitag, den 23. April 1926, mit unzähligen Festreden und einem Festbankett feiern.



Hunderte Menschen waren auf dem Schillerplatz als am 23. April 1926 – heute vor 85 Jahren – die erste Stadtbahn Vaihingen erreichte. Foto: Z



Mittlerweile haben sich das Gesicht der Stadtbahn, der Haltestelle und des Schillerplatzes verändert. Foto: Alexandra Kratz

# Taxis ersetzen große Busse

**Kaltental/Dachswald.** Der Bahndurchlass im Dachswald wird gesperrt. Von Alexandra Kratz

Weil der Belag erneuert werden muss, ist der Bahndurchlass zwischen Knappenweg und Dachswaldweg von Dienstag, 26., bis Samstag, 30. April, gesperrt. Für den Verkehr gibt es dann von der Universität kommend in Richtung Kaltental kein Durchkommen mehr. In der Gegenrichtung werden die Autofahrer westlich der Straße Im Elsental links ab über den Dachswaldweg nach Vaihingen umgeleitet.

Die großen Gelenkbusse der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) können diese Route jedoch nicht nehmen, weil die Straße bei Gegenverkehr zu eng wäre. Die Linie 82 wird deshalb zweigeteilt: Der Ast von Rohr über Vaihingen Universität bis hin zur Haltestelle Dachswald wird mit Standardbussen gefahren. Zwischen der Haltestelle Waldeck und der Ersatzhaltestelle vor dem Bahndurchlass verkehren Großraumtaxis. Die Taxis wenden östlich des Bahndurchlasses auf Höhe der Barchetstraße. Dort ist die Ersatzhaltestelle für die Fahrgäste, die in Richtung Waldeck wollen.

Die Fahrgäste aus dem Bereich Dachswald/Universität werden gebeten, bis Vaihingen mit der Stadtbahn zu fahren und dort in den Bus der Linie 82 umzusteigen. Auch an der Haltestelle Elsental wird der Fahrbahnbelag saniert. Der Bus-Stopp kann daher nicht bedient werden. Ebenso nicht angefahren werden die Haltestelle Waldeck Richtung Uni und die Haltestelle Knappenweg. Die SSB richten an der Böblingler Straße vor dem Gebäude 382 eine Ersatzhaltestelle ein. Nutzer der Haltestelle Knappenweg werden auf den Busstopp an der Universität verwiesen.

Die Nachtbuslinie N 11 fährt nicht über die Haltestellen Elsental und Dachswald, sondern direkt nach Vaihingen und von dort zur Schleife Universität. Danach folgt die übliche Linienführung. Indes ändert sich für Fußgänger nichts. Sie können den Bahndurchlass auch in der Woche nach Ostern in beiden Richtungen passieren.

## Gebühren werden nicht erhöht

### Zu wenig Kinder am Nachmittag

**Waldenbuch (clb).** Die Teilnehmerzahlen der Ferienbetreuung an der Waldenbacher Oskar-Schwenk-Schule sind im vergangenen Schuljahr drastisch zurückgegangen. Als Grund dafür hat die Stadt eine Systemumstellung ausgemacht, die von den Eltern nun eine separate Anmeldung sowie die gesonderte Bezahlung der Betreuungstage erfordert. Spürbar wird das mangelnde Interesse vor allem in den Nachmittagsstunden. Nach 13.30 Uhr kamen häufig nur noch ein bis drei Kinder. Nun steuert die Kommune dagegen: Der Waldenbacher Gemeinderat beschloss am Dienstagabend, im kommenden Schuljahr eine Mindestteilnehmerzahl von fünf Anmeldungen für die Ferienbetreuung einzuführen. Gleichzeitig wurde festgelegt: Die Gebühren für die Kernzeitenbetreuung, die Ferienbetreuung, den Mittagstisch am Donnerstag und die Ganztageschule werden im nächsten Schuljahr nicht erhöht.

## Kochkurs im Centro Arces

### Streifzüge durch Italien

**Möhringen (atz).** Dass Italienerinnen zu Hause vor allem Spaghetti kochen, sei ein Vorurteil, sagt Carmela Cocci vom Verein Arces. Sie bietet einen Kochkurs zum Thema „Kulinarische Streifzüge durch Italien“ an. Die Teilnehmer treffen sich einmal in der Woche, Mittwoch oder Freitag, von 19 bis 22 Uhr im Vereinsheim an der Lohackerstraße 11. Beginn ist am 8. beziehungsweise 10. Juni. Die Teilnahme kostet 40 Euro. Hinzu kommt pro Abend eine Pauschale von 15 Euro für Lebensmittel. Eine Anmeldung per Mail an [carmela.cocci@arces-stuttgart.de](mailto:carmela.cocci@arces-stuttgart.de) ist erforderlich.

## Im Pflegezentrum Bethanien

### Ostercafé

**Möhringen (atz).** Das Team des Pflegezentrums Bethanien, Onstmettinger Weg 35, lädt am Ostersonntag und Ostermontag, 24. und 25. April, jeweils zu einem Ostercafé in die Begegnungsstätte ein. Beginn ist um 14 Uhr, Ende gegen 16.30 Uhr. Am Mittwoch, 27. April, ist von 15.30 bis 16.30 Uhr die Gruppe Silberstreif zu Gast. Sie spielt, singt und liest mit den Senioren.

# Tiere beschenken behinderten Kindern Glücksmomente

**Möhringen.** Seit Oktober kommt die Diplom-Psychologin Sybille Hilker einmal in der Woche an die Schule für Körperbehinderte. Doch das Projekt steht auf der Kippe. Von Alexandra Kratz

Für die Kinder der Nachmittagsbetreuung an der Schule für Körperbehinderte (SfK) ist wieder ein besonderer Tag. Denn heute kommt Sybille Hilker mit ihren zwei Hunden Sirius und Titus, mit ihren Meerschweinchen, Kaninchen und Hühnern in die Schule. Für die Mädchen und Jungen sind es Glücksmomente, wenn sie eines der Tiere auf dem Schoß sitzen haben, die Nager mit Apfelblüten füttern dürfen oder einer der beiden Hunde ihnen die Pfote gibt.

Seit Oktober ist die Diplom-Psychologin Hilker einmal in der Woche zu Gast an der SfK. Dann ermöglicht sie den Kindern mit tiergestützter Therapie und Förderung neue Eindrücke zu sammeln, etwas zu erleben oder auch sich zu entspannen. Möglich gemacht hat das eine Spende der Bogey-Golfer und der von der Fernsehmoderatorin Sonja Zietlow ins Leben gerufene Verein Beschützer-Instinkte. Beide zusammen stellten rund 20 000 Euro zur Verfügung. Etwa die Hälfte des Geldes floss in den Kauf eines neuen behindertengerechten Kleinbusses für die Schule, die andere in das neue Projekt. „Es ist ein Glücksfall, dass wir die tiergestützte Therapie an unserer Schule anbieten können“, sagt der Rektor Peter Otto. Der Präsident der Bogeys in Baden-Württemberg, Klaus Sattler, sei auf ihn zugekommen und habe gefragt, ob Interesse besteht. „Wir haben natürlich sofort Ja gesagt“, so Otto.

Zu dem Projekt gehört auch, dass eine zweite Gruppe auf die Jugendfarm an der Balingen Straße geht. Dort dürfen die behinderten Schüler die Schafe und Ziegen füttern, die Pferde striegeln und auf ihnen reiten. Eine Kooperation zwischen der Jugendfarm und der SfK gibt es schon lang, dank der Spende konnte diese nun aber noch ausgeweitet werden.

Der Sonderschullektor hält viel von der tiergestützten Therapie. „Viele unserer Schüler sind auf dem Entwicklungsstand eines Einjährigen. Manche fremdeln ein wenig und haben Angst, sich auf neue Dinge einzulassen“, sagt Otto. Da könnten die Tiere eine wichtige Rolle übernehmen. „Gerade bei ganz schwachen Schülern merke ich, wie sie ruhiger und kontaktfreudiger werden“, sagt Otto. Ulrike Lehmkuhl, Lehrerin an der SfK und Pressebeauftragte, ergänzt: „Ich bin jedesmal von der ruhigen Situation angetan. Dass die Kinder so leise sind, ist ein gutes Zeichen. Norma-

lerweise fällt es vielen schwer, sich zu konzentrieren.“ So empfindet es auch Sybille Hilker: „Die Kinder nehmen die Tiere als Individuen wahr und bauen persönliche Beziehungen auf. Sie spüren durch die Eigenarten der Tiere auch ihr eigenes Ich. Alle konzentrieren sich auf ihre Art auf das Geschehen“, sagt die Psychologin. Dadurch entstehe eine Atmosphäre, die von einem tiefen Vertrauen und einer entspannten Ruhe geprägt sei.

„Für die Schüler ist es ein Lichtblick in der Woche. Sie freuen sich schon immer im Vorfeld auf die Tiere“, sagt Otto. Viele würden außerhalb der Schule gar nicht mit Tieren und der Natur in Kontakt kommen, so Lehmkuhl. Denn für Eltern von behinder-

ten Kinder sei es gar nicht leistbar, auch noch ein Haustier zu halten oder mit ihrem Nachwuchs in den Wald zum Spielen zu fahren. „Deswegen gehören solche Projekte zu unserer Aufgabe als Schule. Das sind richtige Lernfelder“, sagt Otto.

Schade sei aber, dass nur einige wenige Schüler an dem Projekt teilhaben können. „Der Bedarf wäre eigentlich größer. Dass die Tiere zu uns an die Schule kommen, zieht natürlich seine Kreise. Auch andere Kinder wollen dabei sein“, sagt der Rektor. Doch derzeit sei fraglich, ob das Projekt im kommenden Schuljahr überhaupt fortgeführt werden kann. Denn das gespendete Geld ist aufgebraucht und neue Sponsoren sind noch nicht in Sicht.



Jeden Mittwoch kommt die Diplom-Psychologin Sybille Hilker (Zweite von links) in die Schule für Körperbehinderte. Mit dabei sind die beiden Therapiehunde Sirius (rechts) und Titus sowie Meerschweinchen, Kaninchen und Hühner. Foto: Alexandra Kratz

## Schon 20 000 Euro

### Spenden fürs Jugendhaus

**Waldenbuch (clb).** Die Renovierung des Waldenbacher Jugendtreffs Connection in der Ramsbergstraße wird zum städtischen Gemeinschaftsprojekt. Zahlreiche Unternehmer, Handwerker und Privatpersonen sind dem Spendenaufruf von Jugendreferent Artur Riedinger gefolgt und unterstützen den Umbau des Jugendhauses mit Dienst-, Sach- und Geldleistungen in Höhe von insgesamt rund 20 000 Euro. Die zusätzlichen Mittel kann das Jugendhausteam gut gebrauchen. Das Dach ist undicht und der Gemeinderat stimmte am Dienstagabend zusätzlichen Ausgaben in Höhe von rund 14 600 Euro zu. Neben positiven Nachrichten vom Baufortschritt hatte Jugendreferent Artur Riedinger auch eine negative Botschaft mitgebracht: Mit der Bewerbung bei der SWR-1 Aktion „Wer hilft gewinnt“ hat es nicht geklappt.

## Angebote für kleine Abenteurer

### Hütten bauen und mit Holz werkeln

**Vaihingen (atz).** Auf dem Abenteuerspielplatz (Abi) Vaihingen, in der Lüsse 35, ist in der kommenden Woche, 26. bis 29. April, jede Menge geboten. Am Dienstag ist Hüttenbautag. Kinder im Alter von elf bis 14 Jahren können lernen, wie man Schlitzze und Zapfen stemmt. Am Mittwoch hat die Holzwerkstatt für Mädchen geöffnet. Am Donnerstag ist Tierpflegertag. Am Freitag hat die Kräuterwerkstatt geöffnet. Weil Ferien sind, beginnen alle Angebote um 14.30 Uhr. Der Abi hat von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Am Freitag steht außerdem von 18 bis 20 Uhr ein Filmabend auf dem Programm. Freien Eintritt hat, wer mindestens sieben Stempel auf dem Abi gesammelt hat. Erwachsene dürfen gegen eine kleine Spende ins Kino.

## Neuer Name für Kindergarten

### Unter dem Regenbogen

**Steinenbronn (gr).** Der evangelische Kindergarten Schulstraße an der Schulstraße ist vor 50 Jahren gegründet worden. Nun hat der Träger eine Namensänderung in „Unter dem Regenbogen“ gewünscht. Der Gemeinderat hat das zur Kenntnis genommen und ohne Diskussion zugestimmt.